

Verantwortliche  
Redakteure.

Für den politischen Theil:

C. Fontane,

für Feuilleton und Vermischtes:

J. Steinbach,

für den übrigen redakt. Theil:

J. Hoffmann,

sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den  
Inseratenthail:

J. Angkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 93

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.25 M. für ganz Deutschland. Bezahlungen nehmen alle Ausgabebehörden der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 6. Februar.

1891

## A m t l i c h e s.

Berlin, 5. Februar. Der König hat den Geheimen expedierenden Sekretären im Kriegsministerium, Rechnungsrath Riemann und Regling den Charakter als Geheimer Rechnungsrath und dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität und Direktor des meteorologischen Instituts zu Berlin Dr. v. Bogob den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen, ferner den bisherigen Seminar-Direktor Dr. Wende zu Graudenz zum Regierungs- und Schulrath ernannt und dem Kaufmann Mauritz zu Uerdingen im Regierungsbezirk Düsseldorf den Charakter als Kommerzienrath verliehen.

## D e u t s c h l a n d.

Berlin, 5. Febr. Im Reichstage unterhielt man sich heute über ein Londoner Telegramm, wonach die Franzosen die Grenze von Tripolis überschritten haben sollen. An einzelne Bundesrathsmglieder erging privatim die Anfrage, ob es ihnen vielleicht so sagen gestattet wäre, welche Mittheilungen über diesen Aufsehen erregenden Vorgang etwa im Auswärtigen Amt eingelaufen seien. Die Antwort lautete, daß man von dem gemeldeten Ereigniß nichts wisse, auch eine anderweitige Bestätigung durch die Londoner oder Pariser Korrespondenten der hiesigen Blätter fehlt bis zur Stunde durchaus. Das aufällige Zusammentreffen jener Nachricht mit der italienischen Ministerkrisis giebt zu denken und entwerthet zum guten Theil den Inhalt des erwähnten Londoner Telegramms. Crispi hat während seiner Amtszeit den offiziellen Apparat mit so großer Geschicklichkeit spielen lassen, daß es ihm schon zuzutrauen ist, er werde auch jetzt die Kunst verstehen, für die Möglichkeit seiner Rückberufung durch den Nachweis seiner vermeintlichen Unentbehrlichkeit zu wirken. Das Manöver würde freilich kaum länger als einen Tag vorhalten können. An die Möglichkeit eines ernsthaften französischen Unternehmens gegen Tripolis könnte man unter anderen Verhältnissen sehr wohl glauben, aber gerade gegenwärtig ist es den französischen Staatsmännern nicht zuzutrauen, daß sie einen großen Krieg (denn darauf würde die Ueberschreitung der tripolitanischen Grenze hinauslaufen) in der verkehrtesten Weise von der Welt heraufbeschwören möchten. Noch ist der psychologische Moment für den Weltkrieg nicht da, und obwohl das große Ereigniß ganz sicher mit einem sehr kleinen und untergeordneten Anlaß beginnen wird, wofen es überhaupt unvermeidlich ist, so wird dieser Anlaß doch sorgfältiger gewählt werden, als es mit der Verletzung des Schauplatzes der internationalen Wirren nach dem jenen afrikanischen Strande der Fall sein würde. — Diesmal scheint es mit dem Rücktritt des Herrn v. Maybach doch Ernst zu werden. Es ist wahr: die abermalige Nachricht von seinem Ausscheiden aus dem Ministerium kommt von derselben Stelle, die dies Ereigniß wiederholt angekündigt und sich dabei wiederholt geirrt hatte, nämlich aus dem Kreise der rheinischen Großindustrie, welche Herrn von Maybach nicht grün ist. Aber man hat andere und bessere Gründe als den, daß die „Köln. Ztg.“ wiederum die Maybach'sche Krise aufwirft, um jetzt an den Ernst der betreffenden Meldungen zu glauben. Herr v. Maybach ist nicht nur körperlich müde, sondern auch amtsmüde, und ohne Bitterkeit würde er die Last seines gewaltigen Ressorts auf jüngere Schultern legen. Indessen die jetzt angekündigte Reform der Personentaxen wird der Begründer des preussischen Staatsbahnsystems doch wohl noch durchführen. Er will zeigen, daß er kein starrer Gegner einer verständigen Reformbewegung ist, und daß er auch den Forderungen einer neuen Zeit gerecht zu werden vermag. Sollte die Personentaxenreform gelingen und in großem Stile angefaßt und ausgeführt werden, dann würde so manches harte Urtheil, das die Verwaltung des Herrn v. Maybach in den letzten Jahren über sich ergehen lassen mußte, zu ändern sein. Von Krisengerüchten wimmelt es gegenwärtig geradezu. Die „N. A. Z.“ stellt heute eine lange Liste solcher Nachrichten zusammen, an denen das Charakteristischste ist, daß sie eigentlich Niemanden aufregen. Früher wurden Ministerkrisen viel tragischer genommen; heute sind wir an einen so durchgreifenden Wandel auf allen Gebieten des staatlichen Lebens gewöhnt, daß es den Politikern sowohl wie der öffentlichen Meinung auf einen Minister mehr oder weniger gar nicht mehr ankommt. Für Herrn v. Götler, der noch immer als „erschütterter“ gilt, obwohl er es gar nicht sein soll und sich selber gar nicht so fühlen soll, hat man einen Nachfolger im Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, Herrn v. Lucanus, zur Hand. Hier und da wird schon die Beförderung ausgesprochen, daß damit eine unerfreuliche Verschiebung nach rechts hin verbunden sein würde. Gewiß ist Herr v. Lucanus z. Z. ein sehr konservativer Herr, aber es tröstet doch, sich zu erinnern, daß er unter Dr. Falk eine leitende Stellung im Kultusministerium inne gehabt hat, was ihn reichlich nicht hinderte, sofort auch dem Nachfolger Falks, Herrn

v. Buttkamer, seine Dienste zu widmen. Wir möchten daraus schließen, daß Herr v. Lucanus, wofen er jemals Kultusminister werden sollte, sich anzupassen wissen wird.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Am Donnerstag Vormittag besuchte der Kaiser das Atelier des Bildhauers Prof. Otto, um daselbst das Modell des für Kaiser Wilhelm I. in Ems zu errichtenden Denkmals zu besichtigen.

Die Kaiserin ist von ihrer Erkältung fast völlig wieder hergestellt.

Nach einer Meldung aus Wiesbaden ist der gänzliche Umbau des dortigen königlichen Schlosses angeordnet, um der kaiserlichen Familie Aufenthalt gewähren zu können. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Wie nachträglich verlautet, hätte der Kaiser durch einen Adjutanten nach dem Befinden Dr. Windthorst's, als diesem der Unfall im Abgeordnetenhaus zustieß, Nachsorge halten lassen.

Der bisherige Chef des Generalstabs Graf Waldersee verabschiedete sich gestern Mittag von den Offizieren und Beamten des Generalstabes und übergab die Geschäfte dem rangältesten Oberquartiermeister Generalleutnant Graf v. Schlieffen II. Ueber die Abschiedsfeierlichkeit berichtet die „N. A. Z.“ u. a.: Graf Waldersee begann seine Abschiedsrede etwa mit den Worten: „Se. Majestät der Kaiser und König hat anders über mich verfügt und mich an eine andere Stelle gesetzt; dem Soldaten geziemt es nicht, nach den Gründen zu forschen!“ Er dankte darauf allen Offizieren für ihre Unterstützung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Graf Waldersee, so wird auch der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, werde sein Abschiedsgesuch, ob augenblicklich oder in einiger Zeit, während welcher der General aus Gesundheitsrücksichten auf Urlaub gehen würde, bleibe dahingestellt, wiederholen.

Ueber die gestrige Reichstagsitzung bemerkt die „Freis. Ztg.“ u. a. Folgendes: Die Sitzung war deshalb besonders interessant, weil der Reichskanzler die Front nahm gegenüber den Kolonial-enthusiasten und nicht gegenüber der freisinnigen Partei. Nur schwach und zaghaft hatten die Kolonialenthusiasten sich hervorgewagt, Herr v. Kardorff am Dienstag mit der Bemerkung, daß er nach den neuesten Wendungen der Kolonialpolitik von seiner Schwärmerei zurückgekommen sei, und Graf Mirbach am Donnerstag durch einige kritische Aeußerungen über den deutsch-englischen Vertrag. Sofort nahm der Reichskanzler Veranlassung, in längerer, wohl vorbereiteter Rede diesen Vertrag und seine Kolonialpolitik ausführlich zu begründen. Abg. Richter, welcher unmittelbar nach dem Reichskanzler zum Wort kam, war dadurch in der Lage, dem Reichskanzler in großen Theilen seiner Rede die volle Zustimmung der freisinnigen Partei versichern zu können. Nur überschätze der Reichskanzler noch immer den Anhang der Kolonialschwärmer im Volke und gehe in Folge dessen in der Einschränkung der Kolonialpolitik der freisinnigen Partei nicht weit genug, weshalb dieselbe den Zuschuß für Ost-Afrika nicht bewilligen könne. Die Reden Dechelhäuser's, der zum Vorstand der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehört, und des Grafen Mirbach boten dem Abg. Richter Gelegenheit zu einer eingehenden Auseinandersetzung mit den nationalliberalen und konservativen Kolonialschwärmern. Auch nahm Abg. Richter Veranlassung, den Streit zwischen Wisemann und Emin Pascha zur Sprache zu bringen unter Hinweis auf die Widersprüche in dem Verhalten Wisemann's. Der Reichskanzler war nicht in der Lage, Wisemann sachlich zu verteidigen zu können. Er meinte nur, daß hier persönliche Differenzen obwalten, und daß man Herrn v. Wisemann seine früheren Verdienste zu Gute halten müsse. Abg. v. Kardorff versuchte dann noch in einer halbstündigen Rede gleichzeitig gegen den Reichskanzler und die freisinnige Partei zu polemisieren. Auch diese Rede bewies aber nur den vollständigen Rückzug der ehemals so großsprecherischen Kolonialpartei. Die Diskussion wurde noch nicht geschlossen, sondern wird Freitag fortgesetzt, weil Windthorst und v. Hellendorff noch sprechen wollen, letzterer wahrscheinlich, um darzutun, daß ein Theil der konservativen Partei die Kritik des Grafen Mirbach gegenüber dem Reichskanzler nicht billigt. Auch fühlen sich die nationalliberalen Abgeordneten Dechelhäuser und Cuny durch die Rede des Abg. Richter zur Erwiderung gereizt.

In den jüngsten Tagen waren, wie die „Nat.-Lib. Corr.“ hört, der Oberbürgermeister v. Fischer-Augsburg und der Redakteur Jacobi von der Bismarck'sch-offiziösen „Münchener Allg. Ztg.“ bei dem Fürsten Bismarck zum Besuch. Herr Jacobi

hat kürzlich trotz der frondirenden Haltung seines Blattes gegen die Reichsregierung um die Stelle eines Direktors des offiziellen Wolffschen Telegraphenbureaus ambirt; wahrscheinlich haben ihm indessen die Trauben zu hoch gehängt.

L. C. Daß die Empörung der rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer gegen die Arbeiterschuttpolitik anlässlich der Wahlen zum Reichstag im Reichstag angekommen ist, war nur zufällig. Die Stimmung, welcher der Protest gegen die Wahlen die Wahlenpraktiken Ausdruck gegeben hat, ist schon seit dem Bergarbeiterstreik im Mai 1889 beobachtet worden. Und wie es bei solchen Verstimmungen geht — der Ausbruch erfolgt plötzlich bei anscheinend völlig unzureichenden Anlässen. Der Grund der Verstimmung liegt auf einem ganz anderen Gebiete, als auf demjenigen der Wahlpolitik. Nationalliberale Kandidaten haben schon früher Wahlbündnisse nach allen Richtungen geschlossen, ohne daß dadurch bei dem einen oder anderen Theile der Partei Gewissensbisse hervorgerufen worden wären. Im vorliegenden Falle lag der Stein des Anstoßes auch nicht in den Wahlbündnissen an sich. Aber Herr Wüllensiefen hat Zugeständnisse gerade in denjenigen Fragen gemacht, welche die direkten Interessen der Bergwerksbesitzer in Frage stellen. Diese Großindustriellen haben ja die ganze Sozialpolitik des Fürsten Bismarck nur in der Hoffnung mitgemacht, daß die soziale Frage zum Theil durch die Zwangsmaßnahmen des Sozialistengesetzes, zum anderen Theil durch die Arbeiterversicherungs-gesetze bei Seite geschoben werde. Sie haben sich zu dem vielgerühmten Staatssozialismus verführen lassen, weil sie den Verleumdungen der Regierung Glauben schenkten, daß auf diesem Wege der Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen ein Ende gemacht werden würde. Sie haben die großen Lasten, welche die Unfall- und die Invaliditäts- und Altersversicherung den Arbeitgebern auferlegt, mit einem gewissen Opfermuth übernommen, immer in der Voraussetzung, daß ihnen damit ein Eingehen auf die Forderungen ihrer Arbeiter werde erpart werden. Daß die Herren sich in dieser Hinsicht Illusionen hingegeben haben, darüber ist schon durch die kaiserlichen Erlasse vom März v. J. zur Genüge aufgeklärt worden. Und von diesem Augenblicke datirt auch die Unzufriedenheit der großindustriellen Kreise, die jetzt zu der Einsicht gelangt sind, daß sie ihre mandelstischen Ueberzeugungen ohne jeden positiven Erfolg geopfert haben. Auf dem Wege des Staatssozialismus weiter zu gehen und auch das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter im Einzelnen durch die Staatsgesetzgebung zu regeln, sind sie eben so wenig geneigt wie zu direkten Zugeständnissen an ihre Arbeiter. Der neue Irrthum besteht nur darin, daß die Großindustriellen durch die Abgabe an die national-liberale Partei aus dieser Alternative herauszu kommen hoffen. Tugend eine Lösung der Arbeiterfrage auf dem Gebiete der Gleichberechtigung von Arbeitgeber oder Arbeiter hat sich als unvermeidlich erwiesen, wenn auch bei der gegenwärtigen präfabrierten Lage der Industrie der Versuch der Lösung mit Hilfe eines Massenstrikes wenig aussichtsreich erscheint.

Vienitz, 5. Febr. Der Regierungspräsident hat die Behörden angewiesen, bei Hochwassergefahr in Niederschlesien sofort telegraphisch militärische Hilfe vom Generalkommando in Posen zu requiriren.

Köln, 5. Februar. Im ganzen Saarkoblenzgebiete fanden gestern Zusammenkünfte und Konzerte in Erinnerung an die kaiserlichen Erlasse statt.

## Parlamentarische Nachrichten.

Die Landgemeindevorordnung ist nunmehr in der Kommission bei der Schlussabstimmung einstimmig angenommen worden. Die freisinnigen Vertreter stimmten dafür in der Erwägung, daß immerhin die Landgemeindevorordnung, so viel sie auch zu wünschen übrig läßt, einige Verbesserungen bringt und wenigstens die Möglichkeit giebt, einen Anfang zu machen, um mit der herrschenden Unordnung aufzuräumen. Die Kommission hat freilich fast nirgend Verbesserungen in dem Gesetz herbeigeführt, sondern mehrfach Verschlechterungen. Auch nach dem letzten Rückzug der Konservativen sind solche Verschlechterungen vielfach bestehen geblieben. In mancher Beziehung wäre ein besseres Ergebnis der Kommissionsberatungen erzielt worden, wenn nicht die Zentrumsparthei daselbst fast nur durch Agrarier und Hochkonservative vertreten gewesen wäre. Vielleicht ist in dem Plenum noch eines oder das andere besser zu gestalten, da hier auch die liberalen Mitglieder der Zentrumsparthei, namentlich aus dem Westen, in das Gewicht fallen.

## Lokales.

Posen, den 6. Februar.

a. Die Eisprengungen werden heute in derselben Weise wie gestern fortgesetzt. Die von der Feuerwehrlösungsprenge mächtigen Schollen haben sich vor der Eisenbahnbrücke der Posen-Bromberger Bahn festgelegt und werden heute beseitigt.

a. Ein Menschenauflauf entstand gestern Abend auf der Zicherei dadurch, daß ein Tischlergehilfe mit Hilfe von 10 anderen Gejellen ohne Miethe zu bezahlen aus seiner Wohnung rückte. Der geprellte Wirth konnte sein Zurückbehaltungs-Recht nicht mehr ausüben, weil sich die Sachen schon auf der Straße befanden.

a. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde der Fleischer-gehilfe Franz K. wegen Hausfriedensbruchs. Derselbe drang gestern Vormittag widerrechtlich in die Wohnung einer Wittve in der Breitenstraße und verließ dieselbe auf ergangener Aufforderung nicht; eine Person wegen Obdachlosigkeit; ein Bettler. — Nach dem Stadtlazareth geschafft wurde ein kranker, hilfloser Arbeiter vom Alten Markt. — Verschlagnahme wurde bei einem Fleischer ein finnisches Schwein. — Ein großer Menschenauflauf entstand gestern Nachmittag in der Großen Gerberstraße dadurch, daß ein Fuhrmann seine Frau mißhandelte. Verloren wurde ein Wisampelstragen von der Mittelstraße nach der Schroda.



## Angekommene Fremde.

Vofen, 6. Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Königl. Landrath a. D. Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Wilamowitz-Möllendorf aus Markowitz, die Stadträte Franke und Diez aus Bromberg, Ingenieur Schiebeck aus Berlin, Fabrikant Rode aus Dresden, Arzt Dr. Harte aus Wien, Privatier Fehling aus Hamburg, Techniker Sommer aus Berlin, die Kaufleute Baehle aus Halle, Abels aus Schwerin i. M., Klose aus Magdeburg, Büchler aus Lübeck, Walter und Jorner aus Berlin und Lemm aus Stettin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer v. Bethe und Frau aus Schloß Samter, Hall aus Lutomeil, Graf Potworowski aus Tarnowo und Stagemann aus Schneidemühl, die Bräpfe Guzmier aus Birnbaum, Garste aus Rottiden, Köstermann aus Berlin und Schröder aus Ugen, Landschaftsgärtner Brohm aus Thorn, die Kaufleute Cohn und Frau und Bretag aus Berlin, Meyer aus Frankfurt a. M., Bedewerth aus Gollstein, Erdmann aus Brüssel, Peidert aus Leipzig, Sichel aus Mainz, Hoffmann aus Breslau und Engländer aus Dresden.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Jablowski aus Lesion, Münzberg aus Neudorf, Jaraczewski aus Vofen und Rajkowski aus Warschau, die Kaufleute Margonski aus Berlin, Jastrzewski aus Gauer und Jacobsohn aus Hamburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Offizier Friebe aus Berlin, Rechnungsrath Schimming aus Köln a. Rhein, Administrator Rohloff und Frau aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Stabrowski aus Zalesie, Inspektor Burmeister aus Minden, die Kaufleute Günzinger aus Offenbach, Wehnert aus Berlin und Holtich aus Wanzleben.

Theodor Jahn's Hotel garni. Die Kaufleute Conrad aus Sebnitz, Rothmann und Brauer aus Berlin, Doerge aus Stargard, Schmidt aus Leipzig und Falsch aus Stettin und Rentier Bothe aus Neppen.

Hotel de Berlin (W. Kamieski). Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzenski aus Bomblin, Graf Storzewski aus Kretzow und Dufkiewicz aus Gora, Herrerin Frau Heise aus Meß, Frau Vertmann mit Tochter aus Warschau, Beamter Michalowicz aus Slupia, Techniker Milewski aus Kalisz, Rand. theol. Eichstaedt aus Dirschau, die Kaufleute Mosler aus Liegnitz und Schwarz aus Stuttgart.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Klauer, Bodhader, Schmidt und Heymann aus Berlin, Lahmann aus Gansdorf, Schönsch aus Magdeburg, Kall aus Leipzig und Wendler aus Breslau und die Ingenieure Schröder und Mathies aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Köfel und Seblafel aus Berlin, Erem und Stychel aus Breslau, Dr. Niemann und Frau aus Berlin, die Verwalter Polajewer aus Obornik und Fuß aus Gostin und Distrikts-Kommissarius Pelsche aus Grotzowka.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Skomronski aus Inowrazlaw, Heyer aus Kemscheid, Ziller aus Schneidemühl, Neumann, Glusinski und Cohn aus Breslau, Becker und Keller aus Pissa, Salomonowski, Siebert und Schulz aus Berlin, Lewigki aus Schrimm und Kerstau aus Kowitz, die Handelsleute Lingenberg aus Schwender, August aus Quesenberg, Esczpankiewicz aus Schwarzenau und v. Popowski aus Dombrowka.

## Handel und Verkehr.

**Berlin, 5. Februar.** Die Nationalbank für Deutschland hat in Gemeinschaft mit der Firma Kuhn, Loeb und Co. in New-York, den Herren Adolph Kottsevin und Co. in Amsterdam und der Investment Trust Corporation Ltd. in London 5 000 000 Pfund 5prozentige first Mortgage Gold Bonds der Norfolk and Western Railroad, Maryland and Washington Division übernommen und wird eine Emission derselben am hiesigen Tage im Laufe des Monats März cr. in Aussicht genommen.

**Berlin, 5. Febr.** Die Generalversammlung des Formeisenverbandes beschloß, von der beantragten Preiserhöhung abzusehen, weil durch den langen Winter die Bauhätigkeit verzögert worden sei. Die darauf bezüglichen Anträge wurden auf die nächste Sitzung vertagt. Die Werke, welche dem Formeisenverbande bisher bedingungsweise beigetreten waren, sind demselben nunmehr definitiv beigetreten.

**Königsberg i. Pr., 4. Februar.** Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn per Januar 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr — M., im Güterverkehr — M., an Extraordinarien — M., zusammen 307 310 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmenen 3769 M., im Januar 1890 provisorisch 274767 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 32543 M., gegen definitiv 270 798 M. mithin mehr 36512 M.

**Hamburg, 5. Febr.** Der „Hamburgischen Börsenhalle“ zufolge ist der Verkauf eines Theiles der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika geborenden Ländereien an eine nach dem Gesetz vom 15. März 1888 mit dem Sitz in Hamburg zu begründende Kolonialgesellschaft vom Reichskanzler genehmigt worden. Das Kapital der letztgedachten Gesellschaft beträgt 20 Millionen.

**Paris, 5. Febr.** Die Kommission des Abgeordneten-Hauses genehmigte die gegenwärtig in Kraft stehenden, von der Regierung vorgeschlagenen Zölle auf Kohlen und lehnte die Erhöhung der Zölle auf Breckkohlen ab. Auf Antrag des Vorsitzenden Meline soll das System der einstweiligen Zulassung, anstatt dasselbe in das Ermessen der Regierung zu legen, nur auf Grund eines Gesetzes zur Anwendung kommen, um jede Willkür auszuschließen.

## Vom Wochenmarkt.

s. Vofen, 6. Februar.

Der Ztr. Roggen, gute Müllerwaare, 8—8,25 M., Weizen bis 9,20 M., Gerste 6,75—7 M., Hafer 6,50—7,10 M., Erbsen 7 bis 7,25 M. Der Ztr. Weizen 5—5,50 M. Blaue Lupine 3,75—4 M., gelbe Lupine bis 5 M., Geradella 5 M. Heu und Stroh standen 15 Wagenladungen zum Verkauf. Der Ztr. Heu bis 2,10 M., das Schod Stroh (12 Ztr.) 21—21,50 M. Für einzelne Gebunde wurden 40—45 Pfg. bezahlt. Der Ztr. Kartoffeln 2—2,20 M. Der Ztr. Bruden 1 M. Eier die Mandel 1 M. Das Pfd. Tisch-Butter 0,90—1,10 M., Koch- und Backbutter 85—95 Pfg. Ein Kopf Blumentohl 30—45 Pfg., 4—6 rothe Rüben 10 Pfg., 2 Bruden 5—6 Pfg., 1 Sellerie-Burzel 5—10 Pfg., Petersilie und anderes Küchenwurzelzeug in kleinen Bündchen zu 5 Pfg. 1 Bund Grünkohl 5 Pfg., 1 Pfd. Äpfel 8—20 Pfg. Die Weize Kartoffeln 10 Pfg. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fetzschweinen belief sich auf 110 Stück. Der Ztr. lebend Gewicht 36 bis 39—40 M. 1 Paar Ferkel, 7—8 Wochen alte, im guten Futterzustande wurden mit 15—18 M. bezahlt. Läufer und Fälschweine das Stück 21—25 M. Fetzschafe 120 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25—30 Pfg. Kübler das Pfd. lebend Gewicht 24—34 Pfg. Rinder standen 8 Stück zum Verkauf; mageres und leichte Mittel-Waare von 24—29 M., alte Milchkühe 190—195 M. Das Pfd. Karpen 0,60—1 M., Hechte 50—65 Pfg., Schleie 55—60 Pfg., Bariche und Karausche 45—55 Pfg., Bleie 35 Pfg., große und volle 45 Pfg., das Pfd. Weißfische bis 30 Pfg., Zander 30—50 Pfg. Das Pfd. geräucherter Speck 75—80 Pfg., das Pfd. Schmalz 55 bis 60 Pfg., das Pfd. Kalbfleisch 60—65 Pfg., Rindfleisch 45 bis

60 Pfg., das Pfd. Schweinefleisch 55—60 Pfg., Hammelfleisch 50 bis 60 Pfg., das Pfd. Rindertalg 45—50 Pfg. Sapieha-Blas: 1 Butthahn 6—10,50 M., 1 Butthenne 4,75—5 M., 1 Gans von 4 bis 9,50 M., 1 Paar Hühner 2,75—3,75 M., 1 Paar Enten bis 3,75 M., 1 Paar wilde Enten bis 4 M., Fetzgänse das Pfd. 55 bis 60 Pfg. Eier knapp, die Mandel 1—1,10 M. Butter das Pfd. 0,90—1,10 M. Grüne Heringe die Mandel 35—40 Pfg.

## Marktberichte.

**Berlin, 5. Febr.** Nach amtlicher Feststellung Seitens der Kellereien der Kaufmannschaft kostete Spiritus loco ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:  
Am 30. Januar 1891 72 M. 10 Pf., am 31. Januar 71 M. 50 Pf. a 71 M. 30 Pf., am 2. Februar 70 M. 80 Pf., am 3. Febr. 71 M. 40 Pf., am 4. Februar 72 M., am 5. Februar 7240 Pf., a 72 M. 20 Pf.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:  
Am 20. Januar 1891 52 M. 50 Pf., am 31. Januar 52 M. a 51 M. 80 Pfg., am 2. Februar 51 M. 50 Pf. a 51 M. 30 Pf., a 51 M. 50 Pf., am 3. Februar 51 M. 50 Pf., am 4. Februar 52 M. 30 Pf., am 5. Februar 52 M. 80 Pf. a 52 M. 40 Pf.

## Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Februar.	5. Februar.
fein Brodrainade	27,25—27,50 M.	27,50—27,75 M.
fein Brodrainade	27,00—27,25 M.	27,25 M.
Gem. Raffinade	26,50—27,75 M.	26,50—27,75 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,75 M.
Krythallzucker I.	26,00 M.	—
Krythallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 5. Februar, Vormittags 11 Uhr: Besser.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	4. Februar.	5. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 82 Proz.	17,30—17,50 M.	17,40—17,70 M.
do. Rend. 88 Proz.	16,30—16,60 M.	16,40—16,80 M.
Rachpr. Rend. 75 Proz.	12,85—14,00 M.	13,00—14,20 M.

Tendenz am 5. Februar, Vormittags 11 Uhr: Besser bei reger Kauflust.

## Wasserstand der Warthe.

Vofen, am 5. Februar Mittags 1,78 Meter.

„ „ 6. „ Morgens 1,92 „

„ „ 6. „ Mittags 1,92 „

## Amthlicher Marktbericht.

Gegenstand.	gute W.	mittel W.	gering W.	Mitte.
Weizen	höchster	—	—	—
niedrigster	pro	17	20	16
höchster	100	16	90	16
niedrigster	16	20	15	50
Gerste	höchster	14	40	13
niedrigster	14	20	13	40
Hafer	höchster	13	90	13
niedrigster	13	90	13	20

## Andere Artikel.

	höchst.	niedr.	Mitte.	höchst.	niedr.	Mitte.
Stroh	—	—	—	—	—	—
Nicht-	4	3	50	3	75	—
Prum-	—	—	—	—	—	—
Heu	4	3	75	3	88	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	5	4	50	4	75	—
Rindfl. v. d.	1	20	10	70	10	30
Keule p. 1 kg	1	20	10	15	—	—

## Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Vofen, den 6. Februar.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen	18 M. 80 Pf. 18 M. 10 Pf. 17 M. 40 Pf.		
Roggen	16 „ 80 „ 16 „ 20 „ 15 „ 30 „		
Gerste	15 „ 80 „ 14 „ 20 „ 13 „ 60 „		
Hafer	13 „ 50 „ 13 „ — „ — „ — „		
Erbsen Kochw.	14 „ 50 „ 13 „ 80 „ — „ — „		
„ Futterw.	13 „ — „ 12 „ 50 „ — „ — „		
Kartoffeln	4 „ 40 „ 3 „ 80 „ — „ — „		
Widen	11 „ 20 „ 10 „ 70 „ 10 „ 30 „		
Lupinen blaue	8 „ 50 „ 8 „ — „ 7 „ 50 „		

Die Marktcommission.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 6. Febr.** [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Beratung des Wildschadengesetzes bei der Bestimmung der Ersatzpflicht des Waldbesitzers an den Jagdpächter, wenn das Wild nicht den Standort auf dessen Jagdgebiet hat, sondern aus anderem Wildstand herausträte fort. Hr. v. d. Red. wollte statt dessen nur die Ersatzpflicht des Jagdberechtigten von den Standortbezirken für Wildschaden auf Nachbargrundstücken bei nicht genügendem Abschluß. Konservative Redner erblickten in der Kommissionsfassung eine Schädigung der Waldbesitzer, während Zentrums- und nationalliberale Redner namentlich die Nothwendigkeit der Heranziehung des Fiskus betonten.

**Bern, 6. Febr.** Im Rueti (Canton Glarus) wurden gestern sechs Männer von einer Lavine verschüttet; drei blieben sofort todt, einer ist schwer verletzt; zwei sind noch nicht aufgefunden.

**Rom, 6. Febr.** König Humbert nahm die Demission Crispis an und beauftragte Rudini mit der Kabinettsbildung. Rudini konferirte heute Morgen mit dem König.

**Lissabon, 6. Febr.** Die Macht der Republikaner ist gänzlich gebrochen, ein weiterer revolutionärer Ausbruch ist nicht zu gewärtigen.

## Börse zu Vofen.

Vofen, 6. Februar. [Amthlicher Börsenbericht.]  
Spiritus Gefündigt — L. Reguistrungspreis (50er) 68,90, (70er) 49,40 (Loko ohne Faß) (50er) 68,90 (70er) 49,40.  
Vofen, 6. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.  
Spiritus höher. Loko ohne Faß (50er) 68,9, (70er) 49,40, Febr. (50er) 68,90, (70er) 49,40, August (50er) 70,90, (70er) 51,40.

## Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Februar. (Telegr. Agentur B. Detmann, Vofen.)		Vofen, 6. Februar. (Telegr. Agentur B. Detmann, Vofen.)	
Weizen still	198 25 198 50	Spiritus befestigt.	51 80 52 50
do. April-Mai	198 50 198 75	70er Loko o. Faß	51 50 52 70
do. Mai-Juni	198 50 198 75	70er Februar	51 40 52 40
Roggen befestigt.	176 — 176 —	70er April-Mai	51 40 52 40
do. Februar	176 — 176 —	70er Juli-August	51 60 52 50
do. April-Mai	173 — 173 —	70er Aug.-Septbr.	51 60 52 30
Rübsöl feiter	58 30 58 —	50er Loko o. Faß	— — —
do. April-Mai	58 10 57 90	Safer	— — —
do. Mai-Juni	58 10 57 90	do. April-Mai	143 — 143 —
Kündigung in Roggen	— 331.	Kündigung in Spiritus	(70er) — 000 Liter.
Kündigung in Spiritus	(70er) — 000 Liter.		

				Net. v. 5.						Net. v. 5.	
Konfolidirte 4 $\frac{1}{2}$ Anl.		106 25	106 30	Poln. 5 $\frac{1}{2}$ Pfandbr.		73 20			73 10		
3 $\frac{1}{2}$		99 —	98 90	Poln. April-Pfbr		70 —			69 80		
Pol. 4 $\frac{1}{2}$ Pfandbr.		102 —	102 —	Ungar. 4 $\frac{1}{2}$ Goldrente		92 90			92 75		
Pol. 3 $\frac{1}{2}$ Pfandbr.		96 80	97 —	Ungar. 5 $\frac{1}{2}$ Papierr.		89 90			89 80		
Pol. Rentenbriefe		103 —	103 —	Deutr. Kred.-Akt.		175 50			174 75		
Polen. Prov. Oblig.		95 25	95 25	Deutr. fr. Staatsb.		107 60	utimo		107 25		
Deutr. Banknoten		178 25	178 25	Lombarden		58 10			58 —		
Deutr. Silberrente		81 60	81 60	<b>Fondstimmung</b>							
Ruß. Banknoten		236 30	235 85	fest							
Ruß. 4 $\frac{1}{2}$ Pfdr Pfbr		102 60	102 60								

Berlin, 6. Februar. (Telegr. Agentur B. Detmann, Vofen.)		Vofen, 6. Februar. (Telegr. Agentur B. Detmann, Vofen.)	
Konfolidirte 4 1/2 Anl.	106 25 106 30	Börsen 5 1/2 Pfandbr.	73 20 73 10
3 1/2 „ 99 — 98 90		Börsen Liquid.-Pfandbr.	70 — 69 80
Börsen 4 1/2 Pfandbr.	102 — 102 —	Ungar. 4 1/2 Goldrente	92 90 92 75
Börsen 3 1/2 Pfandbr.	96 80 97 —	Ungar. 5 1/2 Bapier.	89 90 89 80
Börsen Rentenbriefe	103 — 103 —	Deut. Kred.-Akt.	175 50 174 75
Börsen Brod. Oblig.	95 25 95 25	Deut. fr. Staatsb.	107 60 107 25
Deut. Banknoten	178 25 178 25	Lombarden	58 10 58 —
Deut. Silberrente	81 60 81 60	Fondsstimmung	fest
Russ. Banknoten	236 30 235 85		
Russ. 4 1/2 Pfandbr.	102 60 102 60		

Stettin, 6. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Vofen.)		Vofen, 6. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Vofen.)	
Weizen ruhig	194 — 194 —	Spiritus flau	51 80 52 40
do. April-Mai	194 — 194 —	per Loko 50 M. Abg.	69 80 70 40
do. Mai-Juni	195 — 195 —	„ 70 „	50 20 50 80
Roggen matt	171 — 171 25	„ April-Mai „	50 20 50 —
do. April-Mai	168 — 168 —	„ August-Sept. „	50 20 51 30
do. Mai-Juni	168 — 168 —	Petroleum*)	— — —
Rübsöl behauptet	57 — 57 —	do. per Loko	11 40 11 40
do. April-Mai	57 — 57 —		
do. Septbr.-Oktbr.	57 50 57 50		

Petroleum\*) loco versteuert Usance 1 1/2 pCt.  
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Derelchen werden im Morgenblatte wiederholt.

## Wetterbericht vom 5. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresnib. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghamor.	779	SW	4 bedeckt	8
Aberdeen.	776	SW	1 wolfig	4
Christiansund.	768	SW	4 bedeckt	7
Kopenhagen.	773	N	2 heiter	— 1
Stockholm.	770	NNW	6 bedeckt	— 1
Haparanda.	769	still	Rebel	— 14
Petersburg.	760	NNW	2 Schnee	— 3
Moskau.	757	still	Schnee	— 3
Corfueen.	782	NNW	2 halb bedeckt	7
Cherbourg.	778	NNW	1 Dunst	7
Heider.	778	NNW	1 wolfig	0
Sylt.	774	NNW	1 Dunst	0
Hamburg.	775	NNW	2 bedeckt	0
Swinemünde.	771	NNW	4 wolkenlos	0
Kaufahrw.	766	NNW	4 wolfig	1
Memel.	764	NNW	3 Schnee	0
Paris.	779	NNW	2 bedeckt	— 1
Münster.	776	W	4 bedeckt	— 2
Karlsruhe.	777	ND	2 bedeckt	0
Biesbaden.	777	N	1 heiter	0
München.	775	SW	3 Dunst	— 4
Chemnitz.	775	W	2 wolkenlos	— 4
Berlin.	772	NNW	4 heiter	— 2
Wien.	771	NNW	1 bedeckt	0
Breslau.	769	W	3 bedeckt	— 2
Neapel.	779	ND	3 bedeckt	5
Triest.	771	still	wolkenlos	3

\*) Reif. \*) Nachts Schnee. \*) Nachts Schnee und Reif. \*) Reif.  
Ueberblick der Witterung.  
Das barometrische Maximum im Westen hat sich etwas nordwärts verschoben, während auf dem Ocean, westlich von den Vofoten eine neue Depression erschienen ist, welche jedoch unsere Witterungsverhältnisse nicht unmittelbar beeinflussen dürfte. Bei schwächer, vorwiegend nördlicher bis westlicher Luftströmung und aufklarendem Wetter ist in Deutschland wieder Frostwetter eingetreten, nur einige Küstenstrecken sind noch frostfrei. Im deutschen Binnenlande ist stellenweise etwas Niederschlag gefallen. Da durch das Maximum im Westen die ozeanische Luftbewegung von unseren Gegenden abgeperrt ist, dürfte eine erhebliche Erwärmung zunächst noch nicht zu erwarten sein.  
Deutsche Seewarte.